

Herr Werner Müller dankte der Verwaltung zu den bisher durchgeführten Arbeiten im Zusammenhang mit diesem Projekt. Er versäumte aber nicht zu erwähnen, dass die wesentlichen Entscheidungen dazu im UPV-Ausschuss getroffen wurden. Im Wesentlichen sei es in diesem Ausschuss der Arbeit seiner Fraktion zu verdanken, dass dieses Projekt zustande gekommen ist, er jetzt diese Arbeit bestätigt sieht und betonte ausdrücklich diesem Projekt zustimmen zu wollen.

Herr Seifen sprach sich für seine Fraktion aus, dass dem Projekt grundsätzlich zugestimmt wird, auch im Hinblick auf die gewährte Förderung. Hinsichtlich der übergangsweisen Containerunterbringung fragte er nach, ob Alternativen möglich wären um Kosten zu sparen. Dies könnte in Teilen über den eigenen Bestand gewährleistet werden, wie z.B. „Freie Buschstraße“.

Herr Metz zeigte sich ebenfalls erfreut über die Förderung dieser Maßnahme, umso mehr, weil es sehr schwierig ist in ein Städtebauförderprogramm soziale Projekte einzubringen und dies sei der Verwaltung gut gelungen. Bereits in 2011 wurde der Beschluss zur Realisierung des Neubaus gefasst, aber die Finanzierung war lange nicht gesichert. Dies über die Städtebauförderung im Rahmen des IHK (Integriertes Handlungskonzept) zu realisieren, ist für die Jugendlichen und freien Träger positiv zu bewerten und wird von seiner Fraktion auch unterstützt. Bezüglich der Ersatzstandorte für die Container schloss er sich den Ausführungen von Herrn Seifen an. Bei Kosten in einer Höhe von 800.000 Euro wären ein paar Informationen mehr wünschenswert, z.B. ob auch Container in der Wehrfeldstraße errichtet, werden die Container gekauft oder gemietet, wenn ja wie lange und werden sie später einer anderen Nutzung zugeführt. Auch nach günstigen Lösungen im Bestand sollte gesucht werden. Er regte ebenso an zur Verlegung der Standorte und Hilfeeinrichtungen den Jugendhilfeausschuss als federführenden Ausschuss zu informieren.

Frau Leitterstorff erinnerte im Zusammenhang mit alternativen Standorten an das Gebäude auf dem Abenteuerspielplatz. Dieses wurde für ca. 200.000 Euro errichtet. Es bestünde sicherlich die Möglichkeit in der Wehrfeldstraße, anstatt der Containeranlage, ebenfalls so ein Gebäude zu errichten. Dieses würde dann der Stadt gehören und dann für andere Zwecke zur Verfügung stehen.

Herr Gleß sah es als selbstverständlich an den Jugendhilfeausschuss als Fachausschuss darüber zu informieren. Bei einer Maßnahme mit einem Kostenvolumen von 7,257 Mio. Euro ist dies auch erforderlich. Im Zuge dessen wird es sicherlich auch erforderlich werden die Jugendhilfearbeit neu auszurichten. Er bedauerte, dass die Kosten für die Container nicht gefördert werden können, weil dies nicht Gegenstand der Förderbestimmungen ist. Der FB 5 hat sich dafür ausgesprochen, dass diese Containerlösung realisiert wird. Selbstverständlich wird er die hier gemachten Vorschläge noch einmal in die Zusammenarbeit mit dem FB 5 einfließen lassen. Vielleicht ergeben sich kostengünstigere Lösungen und es können andere Wege beschritten werden. Der Hinweis ist nicht von der Hand zu weisen, dass KiTa-Plätze stets benötigt werden. Die bauliche Lösung wäre vielleicht, sich von der Idee eines Provisoriums wegzubewegen.

Die Frage kann jetzt nicht abschließend beantwortet, wird aber mit dem FB 5 diskutiert werden.

Herr Bäsch bemerkte zum Absatz 2 der Begründung der Vorlage dass die Förderung 70% der gesamten Bausumme beträgt. Er wollte wissen, ob sich der Förderbetrag auf die Summe bezieht, wie sie bei der Schlussrechnung aussieht oder ist dieser gedeckelt auf den Betrag von 7,257 Mio. Erfahrungsgemäß ergeben sich bei einer solchen Maßnahmen immer Kostensteigerungen und ob diese Kostensteigerungen in der Förderung berücksichtigt würden.

Herr Gleß erklärte, dass sofern sich Tatbestände, ungeahnte und unverschuldete Kostensteigerungen ergeben erfahrungsgemäß bei derartigen Förderungen, Nachfinanzierungen durch den Fördergeber möglich sind. Derzeit wird jedoch davon ausgegangen, dass das Kostenvolumen eingehalten wird.

Herr Werner Müller ging nochmal auf eventuelle Unwägbarkeiten im Bestand ein. Seiner Kenntnis nach werden in den Budgetplanungen sogenannte Kosten für Unvorhergesehenes veranschlagt. Sofern es dies in dieser Budgetplanung gibt, interessierte ihn wie hoch die Summe ist. Grundsätzlich ging er davon aus, dass es, wie auch bei jedem anderen Pilotprojekt, regelmäßig in den Sitzungen einen Bericht geben wird.

Herr Gleß teilte mit, dass es einen Kostenpunkt für Unvorhergesehenes nicht gibt. Es handelt sich hierbei um Gewerke die der Fördergeber richtigerweise nicht vorsieht. Einen regelmäßigen Bericht wird es natürlich geben.

Der Ortsvorsteher aus Mülldorf, Herr Schumacher fragte nach, ob die Verwaltung schon eine Aussage treffen kann, wann mit der Maßnahme begonnen wird, was alles damit zusammenhängt und wann sie fertiggestellt wird. Die dort vor Ort stehenden Garagen sind noch von den Vereinen besetzt.

Herr Gleß konnte hier beruhigen, dass noch im Jahr 2016 begonnen wird, aber eher mit kleineren Arbeiten. Die Abbrucharbeiten beginnen voraussichtlich unter Vorbehalt im Mai 2017.

Herr Schumacher war erfreut darüber, denn es kursierten verschiedene Baubeginnzeiten bis hinein ins Jahr 2018. Mit den jetzigen Angaben ist es doch möglich sich ein bisschen mehr auf die kommenden Veranstaltungen im Jahr einzustellen.

Herr Gleß setzte nach, in der Bauphase natürlich intensiv den Kontakt zu den Nutzern halten zu wollen. Arbeiten, wirtschaften und leben in Provisorien ganz mit Unannehmlichkeiten verbunden sein und deshalb muss der Kontakt zwischen Verwaltung und Nutzern recht eng sein.